

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 155 (1876)

Artikel: [Texte]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das glücklich liebende Paar.

Diesmal, Meister Kneriem, ist's doch stille
in Ihrem Hause, was selten der Fall ist.

Herr Pfarrer! Ich versichere Sie, unter
meinem Dache wohnt ein glücklich liebend Paar,
wie Schiller sagt.

Ja, man hört es, wenn man vorüber geht.

Verstehen Sie, Herr Pfarrer, ich meine nicht
mich und meine Alte, sondern die dort oben.

Eine originelle Grabschrift.

Ein thurgauischer Küfer, welcher sich zur Zeit
noch des besten Wohlseins erfreut, hat für sich
selbst folgende Grabschrift ausgedacht und dieselbe
bereits auf eine blecherne Gedenktafel malen lassen:

Hier liegt mit unterschrieb'nem Paß
der Küfer

Joseph Raggenbäch.

Er füllte lebend manches Fäß
Mit Apfels-, Birn- und Traubennäß.
Doch trank er auch zu Gottes Ehr'
Mitunter wieder eines leer,
Und zog dabei — er war kein Thor —
Den Guten stets dem Schlechten vor.
Jetzt hat er seine ew'ge Ruh',
Drum, Wand'rer, drück' — ein Auge zu!



Die ersparten Kinder.

So, Anton, Ihr habt auch noch so Kleinig-
keiten?

Ach nein, Herr Pfarrer, sie gehören nicht mir.
So, wem gehören sie denn?

Das gehört meiner Elsbeth und das meiner
Gertrud.

Seit wann sind denn Eure Töchter ver-
heirathet?

Wissen Sie, Herr Pfarrer, verheirathet sind
sie nicht; sie dienen in der Stadt, und da
haben sie halt die Kinder — erspart.

„So viel Lärm um e Bische Käse.“

Ein Jude aß in einem christlichen Wirthshause
Käse, als ein sehr heftiges Gewitter kam. Sein
Gewissen erwachte wegen Übertretung der rabbi-
nischen Vorschrift. Er warf den noch übrigen Käse
zum Fenster hinaus und rief zornig gen Himmel:
„Wie das e Lärm is um e Bische Käse, da is er.“

